

Ercheinungspreise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plagvorchriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sehrsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 167

Dienstag, den 21. Juli 1931

Jahrgang 104

Beginn der Londoner Ministerkonferenz

Macdonald über die Bedeutung der bevorstehenden Verhandlungen -- Laval berichtet über die Pariser Aussprache, Brüning über die deutsche Finanzkrise

London, 21. Juli. Die Londoner Ministerkonferenz ist gestern abend zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Am Schluss der Sitzung wurde folgende offizielle Mitteilung herausgegeben:

„Die erste Zusammenkunft der Ministerkonferenz wurde unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Macdonald in dessen Amtszimmer im Parlamentsgebäude eröffnet. Der Ministerpräsident leitete die Konferenz mit einer Begrüßung der Delegierten ein und gab eine längere Erklärung ab, in der er auf die Vorgeschichte und die Ursachen der Krise und auf die gegenwärtige Lage einging, sowie die Aufgaben der Konferenz näher umschrieb.

„Herr Laval berichtete anschließend den Anwesenden über die in Paris stattgefundenen Verhandlungen und kennzeichnete den Geist in dem die Besprechung zwischen den deutschen und den französischen Ministern geführt worden waren. Er legte weiter die Lage Frankreichs im Zusammenhang mit den bevorstehenden Erörterungen dar und drückte nochmals seine Hoffnung für eine loyale Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich zur Wiederherstellung des Vertrauens und des Kredites in der Welt aus.

„Dr. Brüning bestätigte den Geist der Zusammenarbeit und gab an Hand von Statistiken einen Überblick über die finanzielle Lage Deutschlands und erklärte die Maßnahmen, die ergriffen worden seien, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. Er betonte die dringende Notwendigkeit einer Hilfeleistung, um die bestehenden Schwierigkeiten beseitigen zu können.

„Die Frage der Einsetzung eines Arbeitsausschusses wurde auf die nächste Zusammenkunft (heute vormittag 10 Uhr im englischen Außenamt) vertagt.“

Ueber die 1. Sitzung der Londoner Ministerkonferenz wird von deutscher Seite in Ergänzung der offiziellen Mitteilung vermerkt, daß Reichskanzler Brüning in seiner Rede die Erfüllung zweier Bedingungen für notwendig erachtet habe.

1. Die Abziehung von Krediten aus Deutschland sei zu verhindern.
2. Die Golddecke sei zu vergrößern.

Macdonalds Eröffnungsrede.
Während die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten und des Reichskanzlers der Öffentlichkeit nicht übergeben wurden, wurde die Ansprache Macdonalds im vollen Wortlaut bekannt. Macdonald erklärte u. a.: „Die Konferenz hat nicht nur die Maßnahmen zu erwägen, die notwendig sind, um die Hoovervorschlüge in Kraft zu setzen, sondern hinzu muß die Erörterung des dringenden Notzustandes treten, der seitdem in Deutschland entstanden ist. Andernfalls ließe sich die Flut nicht hemmen, die das politische, soziale und finanzielle Leben Zentraleuropas bedroht. Die Lage Deutschlands zeigt hinsichtlich des Haushalts der Handelsbilanz, der wirtschaftlichen und der industriellen Organisationen keine radikalen Fehler. Es ist also die Aufgabe der Konferenz, das Vertrauen der ausländischen Geldgeber zu Deutschland wieder herzustellen. Dieses Problem hat eine politische und eine finanzielle Seite. Aber die Konferenz hat sich auf die letztere zu konzentrieren. Man müsse berücksichtigen, daß auf der einen Seite Hemmungen der öffentlichen Meinung da sind, daß aber auf der anderen Seite auch niemand erniedrigt werden darf. Man muß also ein Kompromiß finden, das allen Parlamenten genehm sein würde. Der Wille zum Erfolg muß die Konferenz befehlen.“

Die finanzielle Seite der Krise und die Frage, was getan werden kann, muß den Bankiers und Finanziers vorbehalten bleiben. Es gibt anscheinend zwei Möglichkeiten. Der eine Weg ist, Mittel für neue Anleihen und Kredite für Deutschland zu finden. Dies ist in Paris erwogen worden. Aber es bestehen wohl noch Schwierigkeiten, die überwunden werden müßten, ehe eine Anleihe auf dem Markte aufgelegt werden könnte. Der andere Weg würde sein, die Frage direkt in Angriff zu nehmen, wie man durch Stärkung der inneren deutschen Lage der übrigen Welt eine Sicherung ihrer Stabilität geben könnte, um auf diese Weise nicht nur den Abfluß des noch in Deutschland befindlichen Kapitals zu verhindern, sondern auch einen Rückfluß zu ermöglichen. Es kann keine Frage sein, daß die deutsche Wirtschaft stark ist, vorausgesetzt, daß sie über die notwendigen Kapitalquellen verfügt. Aus diesem Grunde hat Präsident Hoover die Aussetzung aller Kriegs- und Reparationsschulden für 1 Jahr vorgeschlagen und dieses schon bedeutet für Deutschland eine sehr wirksame und wichtige Hilfe. Es kann sein, daß sie noch nicht genügt, aber dies ist eine Frage, die erst später zu klären wäre.

Macdonald empfahl zum Schluss größtmögliche Beschleunigung der Konferenz. Jeder Tag vergrößere die Gefahren eines völligen Zusammenbruchs, der sich menschlicher Kontrolle entzöge.

Nur „Stillhaltekredit“ ohne Frankreich?

Eine Londoner Meldung des „Vorwärts“ deutet die Äußerungen Macdonalds in seiner Eröffnungsansprache, wo er u. a. von der direkten Inangriffnahme der Frage sprach und die Erklärung des Kanzlers, in der er die Verhinderung der Abziehung von Krediten aus Deutschland und die Vergrößerung der Golddecke forderte, dahin, daß dem Plan einer großen internationalen 2 Milliardenanleihe der Gedanke eines sogenannten Stillhaltekredites entgegengesetzt wird, den die amerikanischen und englischen Banken unter Umständen auch ohne Frankreich aufzubringen imstande wären. Dieser Kredit, dessen Höhe noch nicht genannt werde, würde zur Verfügung der Reichsbank stehen, um die normale Golddeckung wieder herzustellen. Er könne je nach Bedarf in Anspruch genommen werden.

Wie offiziell nach einer Konferenz Hoopers mit Mills, Dawes und Morrow in Washington bekannt gegeben wird, werden die amerikanischen Vertreter auf der Londoner Konferenz am heutigen Dienstag amerikanische Hilfsvorschlüge zugunsten Deutschlands unterbreiten.

Zuversicht in Berlin

U Berlin, 21. Juli. Nachdem nun in Berlin ausführliche Berichte über den Verlauf der deutsch-französischen Verhandlungen vom Sonntag eingelesen sind, wird an unterrichteter Stelle noch einmal betont, daß Deutschland alles, was man glaubte in Paris erwarten zu können, erreicht habe. Die Veruche der französischen Presse uns vor ein Ultimatum zu stellen, seien fehlgeschlagen. Als besonders erfreulich wird in Berlin die Tatsache bezeichnet, daß das finanzielle Problem nicht in Paris verhandelt worden sei, sondern in der günstigeren Londoner Atmosphäre verhandelt werde.

Eine Erklärung Brüning's vor seiner Abreise nach London

Reichskanzler Brüning gab vor seiner Abreise nach London einem französischen Pressevertreter folgende Erklärung: „Im Augenblick, wo wir Frankreich verlassen, um uns nach London zu begeben, möchten der Außenminister und ich selbst nicht veräumen, zu erklären, wie tief gerührt wir durch den lebenswürdigen und warmen Empfang gewesen sind, den uns die französische Regierung bei unserem Be-

Die Zollunion vor dem Haager Gerichtshof

Der deutsche Vertreter widerlegt die Einwände Frankreichs

U Haag, 21. Juli. Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag ist am Montag in öffentlicher Sitzung zusammengetreten, um sich auf Antrag des Völkerbundesrates mit dem deutsch-österreichischen Zollabkommen zu beschäftigen, über dessen Vorbereitung die deutsche und die österreichische Regierung durch Protokoll vom 19. März 1931 übereingekommen sind.

Nachdem der Schiedsgerichtshof einen österreichischen und einen tschechoslowakischen Antrag auf Berufung von Richtern ad hoc abgelehnt hatte, ging er zur Verhandlung der Frage des deutsch-österreichischen Zollabkommens über. Zuerst erhielt der deutsche Vertreter Prof. Dr. Bruns das Wort. Er wies einleitend darauf hin, daß die zur Verhandlung stehende Angelegenheit nicht von wirtschaftlichen oder politischen Gesichtspunkten aus betrachtet werden dürfe. Es handelt sich vielmehr um eine rein juristische Frage. Der Redner behandelte dann die von Oesterreich im Art. 88 des Vertrages von St. Germain und dem Genfer Protokoll übernommenen Verpflichtungen, wobei er feststellte, daß das Protokoll keinerlei Auslegung des Wortes „Unabhängigkeit“ enthalte, wie dies im Vertrage von St. Germain angedeutet sei. Die französische Denkschrift mache keinen Unterschied zwischen der Bedeutung der Begriffe Unabhängigkeit, wie sie im Vertrage und im Protokoll festgelegt seien. In dieser Hinsicht sei die französische Regierung der gleichen Ansicht wie die deutsche und die österreichische Regierung. Die Auffassung der italienischen und tschechoslowakischen Regierungen, die einen Unterschied machten, sei unbillig.

Prof. Bruns wandte sich dann der Frage zu, ob die Unabhängigkeit Oesterreichs, sei es juristisch, sei es tatsächlich, irgendwie Schaden gelitten hätte. Er bestritt dabei das französische Beweismittel, daß der Begriff Unabhängigkeit sowohl im Vertrage als auch im Protokoll nicht nur rechtliche sondern auch politische und wirtschaftliche Bedeutung habe.

Tages-Spiegel

Die Ministerkonferenz in London ist gestern abend durch Macdonald eröffnet worden. Laval berichtete über die Ergebnisse der Pariser Aussprachen, worauf Brüning über die deutsche Finanzkrise sprach.

Die deutschen Minister haben die Reise Paris-London gemeinsam mit den französischen, belgischen und italienischen Staatsmännern zurückgelegt. Während der Fahrt wurden politische Besprechungen geführt.

In Berlin zeigt man sich über den Ausgang der Pariser Aussprache befriedigt und sieht den Londoner Verhandlungen mit Zuversicht entgegen.

Das Reichskabinett hat unter Leitung von Vizekanzler Dietrich gestern die gesamtpolitische Lage erörtert und eine neue Notverordnung über Zuschläge auf Steuerrückstände verabschiedet.

Die Auslockerung des Zahlungsverkehrs hat zu keinem vermehrten Andrang bei den Bankanstalten geführt.

Das für die Polarfahrt umgebaute Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich am Freitag über Berlin nach Leningrad fahren, von wo aus die Arktisexpedition angetreten werden soll.

In Frankreich bereitet hat. Wir haben uns darüber ge freut, daß wir in aller Offenheit unsere gegenseitigen Meinungen mit unseren französischen Kollegen austauschen konnten und wir sind überzeugt davon, daß diese direkte Fühlungnahme für eine immer fruchtbarer werdende Entwicklung der deutsch-französischen Zusammenarbeit, an der uns aufrichtig gelegen ist, begrüßenswerte Auswirkungen haben wird.“

Bei der Abreise der deutschen Minister aus Paris zeigte die Pariser Bevölkerung eine sehr freundliche Haltung. Während der Reise nach London fanden dann zwischen den Ministern weitere Unterredungen statt, die zur Klärung mancher Fragen beigetragen haben dürften. In London wurden die ausländischen Gäste vom englischen Ministerpräsidenten mit Herzlichkeit empfangen. Vor dem Bahnhof ereignete sich ein Zwischenfall, der durch einige deutsche Nationalsozialisten hervorgerufen wurde. Sie riefen plöblich: „Heil Hitler! — Nieder mit Brüning!“ und zwar gerade in dem Augenblick, als an der Menschenmenge der belgische Außenminister Hymans vorbeifuhr. Sie hatten anscheinend die Flagge an dem belgischen Auto mit der deutschen Flagge verwechselt.

Zuschläge auf Steuerrückstände

U Berlin, 21. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: In den letzten 2 Wochen sind die Steuereingänge außerordentlich stark zurückgegangen. Das ist ein unerträglicher Zustand, der den ganzen Verwaltungsapparat auf die Dauer lahm legen würde. Deshalb ist eine pünktliche Steuerzahlung dringend erforderlich. Um dieses Ziel zu erreichen, und den ordnungsmäßigen Eingang der Steuern des Reiches, der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände zu gewährleisten, ist am Montag eine Verordnung über Zuschläge für Steuerrückstände erlassen worden. Diese Verordnung enthält im wesentlichen die gleichen Bestimmungen, wie sie im Dezember 1929, die zweite Notenverordnung, getroffen hatte. Die wichtigste der Bestimmungen lautet dahin, daß für rückständige Beträge an Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer, Ortschaftsteuer, Umsatzsteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer oder Hauszinssteuer für die Zeit vom 1. August 1931 ab Verzugszuschläge in Höhe von 5 Prozent halbmächtig erhoben werden. Eine Erhöhung von Verzugszuschlägen findet jedoch insoweit nicht statt, als die Steuerbehörde für die rückständige Steuer Stundung bewilligt hat. Gestundete Steuern sind, sofern nicht Zuschlagestundung bewilligt ist mit jährlich 5-9 Prozent (je nach der besonderen Lage des einzelnen Falles) zu verzinsen. Für die sogenannten Aufschubzinsen beträgt der Zinssatz in Zukunft 10 Prozent jährlich. Doch bleibt es für Beträge die vor der Verkündung der neuen Verordnung aufgeschoben sind, bei dem bisherigen Zinssatz. Bei denjenigen Steuern, bei denen nicht die neuen Vorschriften über Verzugszuschläge Platz greifen (s. B. bei den Verbrauchsteuern) werden bei nichtrechtzeitiger (unbefugterweise unterlassener) Zahlung Verzugszinsen erhoben.

Seite 1 Bund
at 15; Aba-
Sothenmar
Pfa. Wir-
25, gelbt
opffalat 12
00, Träubi
Krischen 18
riköfen 70,
Stia.
och: Mi-
38, Mi-
eine 11-17
ine 10-15,
-16 Mt. -
t. - Mar-
schweina
t. - Ubu
11 Mt.
0 Mr.
kauf.
von
0.-
70.-
40.-
30.-
30.-
80.-
20.-
15.-
8.-
12.-
12.-
10.-
2.-
10.-
20.-
0.-
50.-
50.-
00.-
6.30
7.20
10.80
10.80
6.50
8.-
10.-
12.60
14.-
10.-
8.-
1.50
wegen
er
7.-
8.-
5.-
1.50
1.20
2.20
3.-
3.-
3.-
4.50
W

Darf man die Notendeckung verringern?

Die Erhöhung von Reichsbankdiskont und Reichsbanklombard sowie die damit verbundene Unterschreitung der Notendeckungsgrenze sind zweifellos drakonische Maßnahmen, deren Härte nicht verkannt werden kann. Gleichzeitig aber dürfte das dadurch gekennzeichnete Bestreben, den ganzen Ernst der Lage schonungslos aufzudecken, der dadurch zur Geltung gebrachte Grundsatz der Klarheit und Wahrheit im Augenblick der einzig richtige Weg zur allmählichen Herbeiführung normaler Zustände sein. Maßgebend und von entscheidender Bedeutung ist allein der Wille, eine Vermehrung des Notenumlaufs unter allen Umständen zu verhindern. Eine Erhöhung der Deckung unter gleichzeitiger Erhöhung des Notenumlaufs, eine Maßnahme also, die nach außen hin vielleicht als weniger gefährlich in die Erscheinung treten könnte, würde in Wahrheit viel unheilvollere Folgen nach sich ziehen, sobald eben eine Geldschöpfung über den volkswirtschaftlichen Bedarf an Zahlungsmitteln vorliegt. Wir Deutsche besitzen ja seit dem Kriegsende eine gewisse Erfahrung auf diesem Gebiete, die um so fester haften sollte, als wir ihre Auswirkungen am eigenen Leibe schmerzhaft verspüren mußten.

Der Diskonterhöhung ist — zum ersten Male seit der Stabilisierung — keine Einberufung des Zentralausschusses vorangegangen. Man hat sich darauf beschränkt, die Zustimmung der sechs Deputierten einzuholen, die „zum Zwecke der Beratung des Reichsbankdirektoriums in besonderen Angelegenheiten“ gewählt wurden. Damit ist der gesetzlichen Vorschrift genügt. Die zur Unterschreitung der Notendeckung erforderliche Ermächtigung, die diesmal generell erteilt wurde, wie sie der Sachliche Kommentar zum Bankgesetz § 29 vorsteht, hatte der Generalrat bereits am Sonntag zuvor erteilt. Mit den dadurch frei gewordenen Gold- und Devisenmengen sowie mit den von der Golddiskontbank aus einem Eigenkredit flüssig gemachten fünfzig Millionen Dollars kann die Reichsbank also der bedrängten Wirtschaft beispringen. Die Währung wird dadurch nicht gefährdet. Die Bank von England hat diesen Schritt wiederholt getan und zwar unter Verletzung der Verfassung, die dreimal außer Kraft gesetzt wurde. Im kühlen Albion, wo die Deckungsgrenze niedriger liegt als in Deutschland, denkt man also über diese Frage weit großzügiger als bei uns, wo man von einem weit verbreiteten Deckungsaber-

glauben reden kann. In Wahrheit hat der Barbestand wenig mit der Festigkeit der Währung zu tun. Die prozentualen Mindest-Deckungssätze stellen vielmehr, wie der bekannte Herausgeber der „Bank“, Alfred Lansburgh, sich ausdrückt, „den Zaum dar, der den wirklich bestimmenden Faktor, den Geldumlauf, am Ueberschreiten eines bestimmten Umfangs hindern soll. Was er indes nicht tut, solange, den Voraussetzungen des Goldwährungsprinzips zuwider, die Ansammlung übertrieben hoher Goldbestände einigen Ländern die beliebige Ausdehnung ihres Geldumlaufs gestattet und zugleich die Manipulierung ungeheurer Devisen-Reserven das Korrektiv des Wechselkurses außer Funktion setzt.“

Die Regierung hat zu Maßnahmen noch schärferer Art gegriffen, als wir sie seit dem November des Unheiljahres 1923 kennen. Sowohl durch die Hinaufsetzung der amtlichen Zinssätze als auch durch die Einführung der völligen bzw. modifizierten Bankfeiertage. Eine Einrichtung der letztgenannten Art hat man nicht einmal in den stürmischen Tagen der Markfestigung gekannt. So wenig sich die Härten dieser Maßnahme verkennen lassen, so sehr dürfte sie gerade zu dem allen anderen übergeordneten Zwecke, der Verhütung der Inflation, geeignet sein.

Als ein uns Deutschen noch sehr vertrautes Mittel ist auch die Beschränkung des Devisenverkehrs wieder aufgetaucht. Sie hat sich Ende 1923 als recht wirkungsvoll erwiesen. Damals sanken an allen ausländischen Börsen die Marknotierungen. Im besetzten deutschen Gebiet an Rhein und Ruhr stiegen die Kurse für ausländische Zahlungsmittel weit über die amtlichen Notierungen der Berliner Börse hinaus, die zudem zeitweilig nur als nominell bezeichnet werden konnten, weil die Anforderungen an Devisen nur in ganz geringem Umfange befriedigt wurden. Im Schleichhandel wurden Dollarnoten und gleich wertbeständige Geldzeichen mit hohen Preisaufschlägen (von 12 v. H. und darüber) gehandelt. Trotzdem hielt die Reichsbank den Kurs der Mark.

Vergleiche zwischen der Lage der deutschen Wirtschaft im November 1923 und in den gegenwärtigen Tagen lassen sich nur schwer ziehen und dürften zu mannigfachen Trugschlüssen führen. Immerhin können die damals gemachten Erfahrungen — zu einem Teil und sinngemäß angewandt — in mancher Beziehung als Lehre dienen.

Verkehr mit Devisen

— Berlin, 20. Juli. Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln wird vom Reichsbankdirektorium bestimmt, daß alle Kreditinstitute, die ein Reichsbankgirokonto besitzen, die Befugnis erhalten, ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung gegen inländische Zahlungsmittel zu kaufen und zu verkaufen. Sie haben die eingehenden Zahlungsmittel unverzüglich an die für sie zuständige Reichsbankanstalt abzuführen. Auch gewerbsmäßige Geldwechselgeschäfte (Wechselstuben) dürfen inländische Zahlungsmittel gegen ausländische Zug um Zug eintauschen. Der Gesamtbetrag der für Rechnung ein und derselben Person oder Firma bei einer oder mehreren Wechselstuben erworbenen ausländischen Zahlungsmittel darf jedoch innerhalb einer Kalenderwoche 100 RM. nicht überschreiten. Die Wechselstuben, Reisebüros und Hotels sind verpflichtet, den täglichen Ueberschuß an ausländischen Zahlungsmitteln, soweit er nicht in Scheidemünzen besteht, an die Reichsbankanstalt oder ein zum Devisengeschäft zugelassenes Kreditinstitut binnen drei Tagen abzuliefern.

Gemeinschaft deutscher Kreditinstitute

II. Berlin, 20. Juli. Wie die Pressestelle der Reichsregierung mitteilt, haben sich am Samstag die deutschen Kreditinstitute entschlossen, sich zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen, um in Zukunft Schwierigkeiten, wie sie in den letzten Tagen sich zeigten, vorzubeugen, bzw. sie zu beheben. Dem Zusammenschluß der deutschen Kreditinstitute liegt offenbar der Gedanke zugrunde, durch eine Gesamthaltung der einzelnen Institute zu vermeiden, daß solche Institute, die auf Grund von Gerüchten oder aus sonstigen Gründen nicht mehr als ganz sicher erscheinen, durch übermäßige Abhebungen in Schwierigkeiten geraten. Die dem Preussensyndikat angehörenden 43 Bankinstitute werden sich gesondert zusammenschließen und zunächst ein Garantiekapital von 5 Millionen aufbringen. Es wird die Möglichkeit gegeben werden, daß sich Institute, die nicht zum Preussensyndikat gehören, anschließen. Voraussichtlich werden sich die Süddeutschen Institute durch ein großes Berliner Privatbankinstitut vertreten lassen. Als Sicherheit werden Wertpapiere oder Wechsel hinterlegt werden. Träger des Unternehmens soll die Golddiskontbank sein.

Englische Pläne

In gut unterrichteten Londoner Kreisen verläßt sich der Eindruck, daß die englische Regierung in Uebereinstimmung mit maßgebenden amerikanischen Finanzkreisen auf der Londoner Konferenz bereits in allen Einzelheiten ausgearbeitete Vorschläge für eine sofortige internationale Kredithilfe zu Gunsten Deutschlands vorlegen wird. Diese Pläne, die vorliegen sollen, daß die von amerikanischer und französischer Seite zur Verfügung gestellten Kredite über die Bank von England laufen, werden allgemein dahin gedeutet, daß die englische Regierung in Uebereinstimmung mit der amerikanischen Regierung auf diese Weise den rein finanziellen Charakter der ganzen Kreditoperation unabhängig von jealichen politischen Bedingungen für die Zukunft sichern und diese in der Hand behalten will. Die englischen und amerikanischen Absichten dürften auf den Widerstand der französischen Seite stoßen.

Naturkatastrophe in Süd-Mexiko

II London, 20. Juli. Der südliche Teil Mexikos ist, nach in London eingetroffenen Meldungen, in den letzten 24 Stunden von schweren Erdbeben, verbunden mit außerordentlichen Niederschlägen, heimgesucht worden. Mehrere Städte sind von dem angeschwemmten Wasser überflutet worden. Zahlreiche Menschen sind ertrunken. Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Die deutschen Minister in Paris



Die Ankunft der deutschen Minister in Paris. Von links nach rechts: Curtius, Briand, Laval und Brüning.

Ursula Drimmick

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein
Copyright 1920 by Romanienki „Vigo“, Berlin W 20
(50. Fortsetzung.)

Was aber dann?

Es blieb eben nur die eine Annahme: Sie hatte genug kennen gelernt von den Enttäuschungen der Liebe und der Ehe. Sie wollte nicht noch einmal den Kampf um scheinende Hoffnungen durchmachen, sie fühlte ihre Seele dem nicht mehr gewachsen. Da hatte sie sich denn gelobt: Nie wieder etwas davon! Lieber entgehen, verzichten auf Trugglück und im ernstesten Arbeiten für die leidenden Mitmenschen einen Ersatz dafür suchen.

Gewiß, so mußte es sein. Also ging es ihr wie im: Auch er würde nicht zum zweiten Male wagen, in den schwankenden Nachen des Glückes zu steigen. Freilich, ein Unterschied war da zwischen ihr und ihm: Wenn er nicht mehr daran dachte, so geschah es, weil er nie aufgehört hatte, an sie zu denken, sie zu lieben.

Fruchtloses, schmerzliches Wühlen und Grübeln! Es führte ja doch zu nichts. Wigand raffte sich auf. Es war wohl doch so das Beste: sie ging den Weg, den sie sich gewählt, fand im eng begrenzten Kreis den Halt, den sie für das Leben brauchte, und er suchte Trost in seiner Arbeit.

Wigand zog mit einem Ruck den Sessel an den Schreibtisch und nahm die Mappe mit den Postfächern zur Hand. Eine Anzahl laufender Korrespondenzen mit Patienten und Geschäftsleuten, Rechnungen, Quittungen — hier eine Ueberweisung der Bank, mechanisch überflog er das Schreiben, aber plötzlich stuhle er. „Im Auftrage von Frau Ursula Drend beehren wir uns, vom Konto den Betrag von 3000 Mark zu überweisen, für den Sie uns erkennen wollen.“

Ja — was hieß denn das? Wenn da gestanden hätte: Im Auftrage von Fräulein von Rommer, aber so? Verständnisslos starrte Wigand das Papier an, nun sah er noch einmal hin, aber da stand ja der Name des Fräulein v. Rommer, da oben — aber als der der Adressat! Also die

Bank hatte die Summe im Auftrage Ursulas an deren Freundin gefandt. Aber warum das? Hatte Fräulein v. Rommer denn nicht selber genug verfügbare Mittel? Sie sollte doch so vermögend sein. Wie kam also Ursula dazu?

In Wigands Gesicht zuckte es plötzlich auf — ihn flog da eben ein Gedanke an, ein Verdacht.

Er dachte nach. Aber nicht doch, nicht doch, — solche Rommle konnte man ihm doch nicht vorgespielt haben. Und er setzte sich hin, schob das rätselhafte Schreiben beiseite und wollte weiterarbeiten.

Aber wieder und wieder kam dieser quälende Verdacht. Da sprang er auf: Es half nichts, er mußte sich Gewißheit verschaffen. Aber wie?

Er sann nach. — Ah, richtig! So mußte ihm Auskunft werden. Schnell ging er hinüber in das Zimmer der Sekretärin. Sie war schon fort, so mußte er eine Weile suchen, ehe er im Regal mit den Registern den richtigen Band fand. Er kimmerte sich ja sonst nie um diese Angelegenheiten des Unternehmens.

Nun blätterte er mit fliegenden Händen. Hier die Korrespondenzen mit der Bank. Der erste Blick genügte. Alle Zahlungen kamen im Auftrage Ursulas. Kein Zweifel — sie war die Besitzerin der Klinik, und Fräulein von Rommer nur vorgehoben.

Wigand klappte das Register zu und stützte sich schwer auf den Tisch. Seine Gedanken flogen zurück, in jene Stunde, wo Ursula ihn zu bestimmen gewußt hatte, die Position hier anzunehmen. Er vergegenwärtigte sich jedes Wort, das sie gesprochen. Sie hatte damals so getan, als ob sie nur im Interesse der Freundin, oder doch hauptsächlich deswegen, ihn gewinnen möchte — aber nun lag es klar zutage: nicht um der Freundin willen, seinetwillen war es geschehen. Sie hatte ihm eine Existenz schaffen wollen — darum diese ganze Rommle!

Eine heiße Röte schoß plötzlich in Wigands Antlitz. Er, der nie im Leben eines Menschen Hilfe nachgesucht, hatte — ohne daß er es wußte, freilich — Unterstützung empfangen, Almosen!

Und zu der Scham gefellte sich auflodernd der Zorn: Wie durfte sie das wagen? Gerade sie! Wieder durchzuckte ihn ein Gedanke: Weil sie sich schuld beladen gegen ihn fühlte. Mit Geld hatte sie ihre Seele freizukaufen und ihn abzufinden gesucht!

Schwer sank er in den Stuhl zurück. Minutenlang sah er regungslos. Nun hieß es also wieder von neuem beginnen. Ja, nicht einmal die Möglichkeit, ins Ausland zu gehen, bot sich ihm jetzt, nachdem er seine Meldung zurückgezogen hatte. Was also nun?

Aber ganz gleich was, jetzt hieß es nur hier ein Ende machen — ihr das Almosen vor die Füße werfen, das sie gewagt hatte, ihm zu reichen.

Mit einem Ruck erhob sich Wigand, stellte das Briefregister wieder an seinen Platz und ging hinüber in sein Zimmer. Schwer streifte dort am Schreibtisch seine Feder über das Papier hin.

Dann klingelte er.

Die Schwester du jour erschien.

„Schwester Martha, hier der Brief muß sofort an Frau Drend.“

„Gewiß, Herr Doktor. Ich sende ihn gleich mit dem Hausburschen hin.“

So war Wigand wieder allein. Aber es litt ihn nicht in dem engen Raum. Er zog sich an und ging aus dem Haus, dessen Luft ihn jetzt mit Zentnerlast bedrückte, in dem er nicht mehr atmen konnte.

24. Kapitel.

„Herr Doktor ist noch nicht drinnen.“

Das gerade vorübergehende Hausmädchen bemerkte es zu der stellvertretenden Oberin, Frau Drend, die sie an die Tür zu Wigands Sprechzimmer klopfen sah. Es war acht Uhr morgens, wo dieser sonst immer gerade in die Klinik zu kommen pflegte. Auch Ursula war eben erst ins Haus getreten und hatte nur schnell in Beates Zimmer abgelegt.

Württembergischer Landtag

Antworten auf kleine Anfragen.

Aus den im Landtag auf verschiedene kleine Anfragen gegebenen Antworten ist folgendes hervorzuheben: Im Jahre 1931 wurden von der Forstdirektion überhaupt keine Pflanzungen, dagegen für 173 Hm. Samen aus Württemberg und für 3117 Hm. in Württemberg nicht erhältliche Samen von außerhalb angekauft. Es handelt sich demnach nur um kleine Beträge.

Das Oberamt Heidenheim wird die Zentralkleitung für Wohltätigkeit ersuchen, mit tunlichster Beschleunigung Hilfsmaßnahmen für die Personen in Sonthem a. Br. und in Brenz durchzuführen, die durch das Unwetter am 24. Juni dieses Jahres infolge erheblicher Beschädigung ihrer Gebäude in eine besondere Notlage geraten sind. Die Zentralkleitung für Wohltätigkeit ist ihrerseits bereit, in angemessenem Umfang Hilfe zu gewähren. Außerdem kann die Wohnungskreditanstalt nach Maßgabe ihrer Mittel Instandsetzungsdarlehen in beschränktem Umfang in Aussicht stellen.

Das Wirtschaftsministerium hat beim Reichsarbeitsministerium nachdrücklich Einspruch erhoben gegen die 50%ige Kürzung der Pensionskassenleistungen für Renteneempfänger ausgeschiedener Werke, wie der Schwäb. Hüttenwerke, und hat beantragt, die Zurücknahme dieser Sondermaßnahme so rasch wie möglich im Aufsichtswege zu veranlassen.

Wie es allgemein in der Landwirtschaft üblich ist, so verwendet auch die Gutswirtschaft in Hohenheim von jeher schulpflichtige und schulentlassene Jugendliche zu gewissen leichten landwirtschaftlichen Arbeiten. Die Kinder, die zum großen Teil aus erwerbslosen Familien stammen, haben sich freiwillig gemeldet und die Arbeit gerne ausgeführt. Die Vorschriften über den Schutz der Kinder und Jugendlichen sind hierdurch nicht verletzt worden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. Juli 1931.

Wahnung an die Hausbesitzer.

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt uns folgendes mit: In letzter Zeit werden mehr und mehr Reparaturen von Personen ausgeführt, die weder eine geordnete Werkstätte mit dem erforderlichen Handwerkszeug besitzen, noch ihre Arbeiten verstehen. Das wirkt Finanz- und das Wirtschaftsministerium haben deshalb die Oberämter, die Polizeibehörden und die Gemeindefiskusbehörden angewiesen, der Schwarzarbeit mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Mit Recht wehrt sich auch das selbstständige Handwerk, das seinen steuerlichen und sonstigen Verpflichtungen nachzukommen hat, gegen die schwere Schädigung, die ihm durch die Schwarzarbeit immer mehr bereitet wird. Es handelt sich in der Tat um einen mit ungleichen und teilweise gefährlichen Mitteln geführten Wettbewerb der Schwarzarbeiter, der, wo er sich zeigt, zu bekämpfen ist. Auch die Arbeitsämter gehen allen Fällen, die ihnen bekannt werden, nach. Wegen Durchführung einer noch schärferen Kontrolle, durch diese letzteren Ämter, sind Verhandlungen im Gange.

Die häufigsten Klagen kommen vom Bauhandwerk, obwohl gerade auch diese Reparaturarbeiten eine fachgemäße Ausführung erfordern. Der Hausbesitzer, der Arbeiten an Schwarzarbeitern vergibt, schädigt sich nicht nur durch die nichtfachmännische Ausführung, sondern auch dadurch, daß er derartige Arbeiten nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung zur Unfallversicherung anmelden muß. Nichtanmeldung hat empfindliche Bestrafung zur Folge. Außerdem ist der Hausbesitzer verpflichtet, bei einem Unfall sämtliche Kosten zu tragen. Aber auch von Seiten anderer Behörden können dem Hausbesitzer Schwierigkeiten entstehen wie z. B. vom Finanzamt wegen Nichtanmeldung und Nichtablieferung der Lohnsteuer. Die Hausbesitzer werden auf die Schwierigkeiten, die aus der Beschäftigung von Schwarzarbeitern entstehen, aufmerksam gemacht und im eigenen Interesse dringend ersucht, Reparaturarbeiten nur durch die selbstständigen Handwerker ausführen zu lassen, die aus ihrer gewerblichen Tätigkeit Steuern und sonstige Abgaben entrichten und ihren Betrieb ordnungsmäßig versichern, sowie für fachgemäße Ausführung der Reparaturarbeiten Gewähr bieten.

Angesichts der schlechten Beschäftigungsverhältnisse im Baugewerbe ist es dringend geboten, auch die kleinste Reparaturarbeit dem selbstständigen Handwerker zukommen zu lassen. Die Bevölkerung hat gerade in den heutigen Notzeiten das ureigenste Interesse daran, das Handwerk zu stützen. Um diese Unterstützung werden alle Bevölkerungskreise namentlich aber auch die Hausbesitzer dringend angegangen.

Erdbeeranlagen

Die Ernte der Gartenerdbeeren (Preßlinge) ist vorüber. Diesem edlen Gewächs wurde in den letzten Jahren große Bedeutung beigelegt. In manchen Gegenden unseres Landes wurden große Ackerflächen zu Erdbeeranlagen umgewandelt. Wo ein guter Abatz vorhanden ist und dies ist meist in großen Städten der Fall, lohnt sich der Anbau dieser Früchte reichlich. Aber auch in unserer Gegend beobachtet man in den Gärten einen stärkeren Anbau, und dies mit Recht. Denn die Frucht eignet sich noch zu Unterkulturen, ist nicht besonders anspruchsvoll und kann auf verschiedene Art Verwendung finden. Ein Körbchen reifer Preßlinge bietet einen verlockenden Anblick. Zur Einmachzeit können große Mengen abgesetzt werden, auch die häusliche Dörrverwertung schätzt diese Frucht ungemein.

Die Vermehrung geschieht durch Abtrennen der Jungpflanzen von ausgewählten Mutterpflanzen. Die feldmäßige Anpflanzung wird in Reihenkultur ausgeführt. Diese kommt aber in unserer Gegend kaum in Betracht, vielmehr nur die Fortpflanzung im Hausgarten. Es kommen dabei drei Reihen im Verband zu stehen bei einer gegenseitigen Entfernung von 45—50 cm.

Von den abgeernteten Ranken werden die jeweils ersten jungen Schößlinge zur Vermehrung verwendet. Man verstopft sie in ein kaltes Mistbeet oder im Freien auf ein gut vorbereitetes Beet, beschattet die jungen Pflänzchen einige Tage lang und begießt sie dabei regelmäßig. In etwa 6 Wochen sind die Pflanzen fähig zum Verpflanzen. Schon jetzt kann mit dem Entfernen der Ranken und der Vermehrung begonnen werden. Unter allen Umständen muß die Vermehrung im August beendet sein, damit die jungen Pflänzchen vor Eintritt des Winters stark angewachsen sind.

Wiener Abend in Girsau

Heute abend veranstaltet die Kurverwaltung Girsau einen „Wiener Abend“, bei dem die Konzertsängerin Frau Berta Manz mitwirken wird. Es werden Kompositionen von Mozart, Haydn, Strauß, Schubert, Ziehrer und Morena zu Gehör gebracht. Wir möchten auch an dieser Stelle auf die Veranstaltung hinweisen. Näheres im Anzeigenteil.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Dem Hochdruck im Westen sieht immer noch eine Depression im Norden gegenüber. Für Mittwoch und Donnerstag ist nach wie vor mehrfach bedecktes und unbeständiges Wetter zu erwarten.

*

Obhausen, 20. Juli. Gestern abend kam es hier auf der Straße zu Kaufhändeln. Dabei wurde ein ungefähr 22jähriger junger Mann durch Stiche in Brust, Kopf und Arm ziemlich schwer verletzt. Er mußte ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden. Zwei weitere Beteiligte haben sich verurteilt.

Berneck, 20. Juli. Gestern verschied hier der älteste Einwohner unseres Städtchens und zugleich der letzte Veteran von 1870/71 Jakob Brenner, Straßenwart a. D., im Alter von 85½ Jahren.

Freudenstadt, 20. Juli. Das Res der Jugendherbergen in Baden wurde um zwei wichtige Punkte bereichert. Die frühere Kehler Stille auf der Zuzucht (Kniebis-Gebiet) erhielt eine neue Ausstattung und Verwaltung. Ständig wird ein Hüttenwart auf dieser schön gelegenen Jugendherberge zugegen sein, um für geordneten Betrieb und sichere Unterkunft der Herbergsäfte zu sorgen. Die Jugendherberge Zuzucht stellt eine sehr erwünschte Vermittlung her zwischen den Jugendherbergen Sohlberghaus einerseits und Kniebis bzw. Oberwolfach andererseits. Nach Süden wurde diese Kette von Weiben ebenfalls erweitert durch Einrichtung der Jugendherberge in Hornberg. Letztere wird wie das Heim auf der Zuzucht als Eigenheim geführt.

St. B. Freudenstadt, 20. Juli. Ein Radfahrer der Abends noch eine kleine Spazierfahrt machte, fuhr der Stadt zu. Ein Hund sprang ihm direkt in das Rad hinein. Der Radfahrer stürzte und erlitt außer Verwundungen an Kopf und Hüften einen schweren Schlüsselbruch.

St. B. Stuttgart, 20. Juli. Wie die RBD. Stuttgart mitteilt, wurde am Samstag Nachmittag 12.45 Uhr ein von Nidlingen kommender Hanomag auf dem unbeschränkten Bahnübergang zwischen Holzgerlingen — Weil im Schönbuch von der Lokomotive des von Wöblingen kommenden Personenzugs 34 erfasst und zertrümmert. Der Wagenlenker wurde leicht verletzt; die Insassin, eine Krankenschwester aus Nidlingen, trug einen Schädelbruch davon.

Stuttgart, 20. Juli. Bei den Sparkassen sowohl wie an den Schaltern der Banken herrschte heute ein ziemlich normaler, verhältnismäßig ruhiger Verkehr. Das Publikum hat eingeschaut, daß es ein Unfug war, die Kassen zu bestürmen und um die Werbeständigkeit des Geldes besorgt zu sein. Es fanden auch wieder Einlagen statt. Für die Wiederherstellung einigermaßen geregelter Verhältnisse kann es nichts Besseres geben, als das Geld im Umlauf zu lassen.

Horb, 20. Juli. Der Landw. Bezirksverein wird zusammen mit dem Auto- und Motorradklub zwei Großtanks in Horb anlegen, wodurch den Mitgliedern das Benzin um 8—10 Pfennig billiger geliefert werden kann, als durch die übrigen Zapfstellen.

St. B. Bietigheim, 20. Juli. Gestern nachmittag trat die Meiler über ihre Ufer. Zum zweitenmal sind die oberhalb der Meilerbrücke liegenden Gärten und ein Teil der Holzgärten, die alle nach dem Hochwasser im Mai unter großem Aufwand von Arbeit, Mühe, Zeit und Geld instandgesetzt wurden, verwüstet. Auch die Enz schwillt gegen abend immer bedrohlicher an und überschwemmt stellenweise Wiesen und Acker. — Aus Dürrenmengen-Mühlacker wird berichtet, daß dort die Feuerwehralarmiert werden mußte, um die am Wasser gelegenen Stadtteile zu schützen und den Durchgangsverkehr aufrechtzuerhalten.

St. B. Weilstein M. Marbach, 20. Juli. Große Wassermengen strömten gestern herab von den Bergen und bildeten in der Gartenstraße und im Wiesental einen See. In den anliegenden Gebäuden füllten sich Ställe und Keller. Das Vieh mußte in höher gelegene Räume gebracht werden. Nach ca. 5ständiger Ueberflutung floß das Wasser ab, um die tieferen Orte talabwärts, Oberstelsfeld, Hof und Lembach, Großbottwar, Kleinbottwar, Steinheim, Murr, Marbach usw. weiter in Mitleidenhaft zu ziehen. Ueberall mußten die Anwohner Rettungsdienste in Keller und Ställen leisten. — Die langanhaltende Nässe vernichtet die Feld- und Gartenfrüchte und auch die Weinberge sind in Mitleidenhaft gezogen.

St. B. Badnang, 20. Juli. Am gestrigen Sonntag hatten wir im Murrthal mitten im Hochsommer ein gewaltiges Hochwasser. Es mußte in allen in Ueberflutungsgebieten gelegenen Häusern mit ihren Kellern, Werkstätten, Bädern und öffentlichen Lokalen Vorsorge gegen die hereinbrechende Hochflut getroffen werden. Gegen 1 Uhr kam aus dem oberen Murrgebiet der stärkste Zufluß. Die Gerberhäuser im Biegel wurden in den Untergeschossen vom Hochwasser bespült. Unter dem Rückfluß hatte wieder die Schillerstraße zu leiden, in der die Läden und Werkstätten über einen halben Meter unter Wasser standen. In der Eduard Breun-

gerstraße standen die Häuser wie Inseln im Wasser. Eine Masse Holz wurde talabwärts mitgenommen.

St. B. Gmünd, 20. Juli. Am Sonntag nachmittag veranstalteten hiesige und auswärtige Kommunisten nach Abschluß eines Volkskongresses einen Umzug durch verschiedene Straßen. Polizeibeamte stellten sich beim Kornhaus dem Zug entgegen, worauf die Beamten tätlich angegriffen wurden. Sie machten von der Fiebwaße Gebrauch und zerstreuten in wenigen Minuten die Ansammlung.

St. B. Sonthem a. Br., 20. Juli. Die amtliche Schätzung des Schadens anlässlich der Hagelkatastrophe am 24. Juni 1931 ist nunmehr abgeschlossen. Der Gebäudeschaden in Sonthem a. Br. beträgt 376 710 RM. und in Brenz 150 850 RM., zusammen 527 560 RM. Der Feldschaden in Sonthem ist 209 560 RM., in Brenz 70 350 RM., zusammen 279 910 RM. Der Gesamtschaden in den beiden Gemeinden beträgt somit 807 470 RM. Die von den Hagelversicherungsgeellschaften gewährten Versicherungen betragen in Sonthem a. Br. nur etwa 28 000 RM. und in Brenz nur etwa 48 000 RM.

St. B. Dehringen, 20. Juli. Infolge der anhaltenden Regengüsse wurden weite Bezirke der Hohenloher Ebene in der Sonntagstrübe erneut durch Hochwasser bedroht. Die Bäche und Flüsse waren ufervoll und traten um die neunte Stunde mancherorts über die Ufer. Die untere Albstadt wurde unter Wasser gesetzt. Ueberall auf den Feldern und Wiesen und den Niederungen bildeten sich große Seen.

Turnen und Sport

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau.

Am Sonntag hielt der Turngau sein diesjähriges Gauschwimmen im Klähnleichen Schwimmbad in Altensteig/Berned ab, das sowohl in den Einzelkämpfen wie in den Staffeln der Turner, Jugendturner und Turnerinnen eine große Beteiligung aufwies. Vormittags fand die Abnahmeprüfung für das deutsche Turn- und Sportabzeichen statt (300 und 200 Meter) welche 14 Turner und 6 Turnerinnen ablegten. Mit den Wettkämpfen wurde begonnen. Die Leitung lag in Händen von Gauschwimmwart Blach-Neuenbürg. Die 4mal 100-Meter-Staffel der Turner war heiß umritten und brachte wechselseitig Chancen. Das gleiche gilt von den übrigen zahlreichen Wettkämpfen. Turner, Jugendturner, und Turnerinnen gaben ihr Bestes her. Erreichteleistungen kann auch auf diesem Gebiet des Sports ein wesentlicher Fortschritt verzeichnet werden. Leider mußte das Teller-tauchen wegen zu trübem Wassers ausfallen. Den Beschluß der Veranstaltung bildete die Vorführung des Rettungsschwimmens, das Gauschwimmwart Blach erläuterte. Zuerst wurden die hierzu notwendigen Griffe an einem DZ. Schwimmer am Land vorgezeigt und dann praktisch im Wasser vorgeführt. Auch die erforderlichen Wiederbelebungsvorkehrungen wurden behandelt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Die Berliner Börse bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, mit Rücksicht auf die Beschränkungen des Zahlungsverkehrs die Eröffnung der Berliner Wertpapier- und Metallbörse vorläufig auszu-schieben. Sobald der Zahlungsverkehr es gestattet, wird über die Wiedereröffnung Beschlüsse gefaßt werden. Die Produk-tenbörse soll in dem bisherigen beschränkten Umfang tätig bleiben.

Zahlungseinstellung bei der Schröder-Bank in Bremen

Von der J. F. Schröder-Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, in Bremen wurde ein Communiqué ausgegeben, nach dem das Unternehmen mit Rücksicht auf die allgemeine schwere Wirtschaftskrise gezwungen ist, seine Kassen für den Lauf dieser Woche zu schließen. Es sind Verhandlungen zur Durch-führung einer Stützungsaktion im Gange.

Die dänischen Banken sperren deutsche Guthaben

Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ bringt die auf-sehenerregende Meldung, daß die dänischen Großbanken unter Führung der dänischen Nationalbank geschlossen haben, alle deutschen Guthaben bei ihnen zu sperren, solange die deutsche Notverordnung in Kraft bleibt. Die deutschen Kon-ten in Dänemark sollen auf diese Weise als Pfand für dani-sche Markkonten in Deutschland dienen. Politiken greift diese Maßnahme auf das heftigste an und sagt, daß sie dazu bei-tragen werde, die dänische Bankwelt zu miskreditieren.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

L. C. Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 20. Juli.

Hafer 19—20 (19—19,50); Weizenmehl 42,75—43,25 (42 bis 42,50); Brotmehl 32,75—33,25 (32—32,50); Kleie 11—11,50 (10,50—11); Weizenheu (3,50—4); alles andere unverän- dert.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 20. Juli.

Weizen märk. 255—257; Roggen, märk. 188—193; Futters- und Industrieerbsen 151—159; Hafer märk. 162—168; Weizenmehl 30,75—37,25; Roggenmehl 27,50—29,75; Weizenkleie 12,90—13,20; Roggenkleie 11,50—12; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Ackerbohnen 19—21; Wicken 24—28; Lupinen, blaue 18—20; Lupinen, gelbe 24—29; Rapskuchen 9,80—9,80; Leinkuchen 13,70—14; Trockenschmelz 7,50—7,80; Sojabohnen 13—13,70; Allgemeine Tendenz: ruhig.

Weilberstädter Marktbericht

Schweinemarkt

Zufuhr: 45 Stück Säuferschwäne 52—86 RM. für das Paar. 1015 Stück Milchschweine 22—45 RM. für das Paar Handel lebhaft; Markt geräumt.

Viehmarkt

Zufuhr: 11 Ochsen 520—610 RM., 25 Stiere 380—495 RM.; 132 Kühe 220—600 RM.; 65 Kalbeln 410—590 RM.; 93 Einstellvieh 115—375 RM. für das Stück. Handel bei Käl-berkäufe lebhaft, sonst gedrückt.

Die Entwicklung des Schweinebestandes im Bezirk Calw.
Bei der letzten Schweinezählung am 1. Juni 1931 sind im Oberamtsbezirk Calw insgesamt 6216 Schweine gezählt worden gegenüber 7503 bei der Zählung vom 2. März und 7770 bei der Zählung vom 1. Dezember 1930. Die Zahl der Schweine hat demnach vom 1. Dezember 1930 auf 2. März 1931 um 3,4% abgenommen und vom 2. März auf 1. Juni 1931 erneut um 17,2% abgenommen. Vom 1. Dezember auf 2. März ist nur in 10 der 61 württembergischen Bezirke eine Zunahme erfolgt, vom 2. März auf 1. Juni sogar nur in 6. In allen anderen Oberämtern ist die Zahl der Schweine zurückgegangen, am stärksten in einigen vorwiegend kleinbäuerlichen Bezirken.

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präzise Berichterstattung.

Betr. Beerenfammelverbote.

Auf die Einsendung in No. 162 des C. Z. erhalten wir eine längere Zuschrift aus Emberg, der wir folgendes entnehmen:

Dem Einsender in No. 162 sei mitgeteilt, daß die von ihm angeführte Anzeige des Emberger Privatwaldbesitzers andere Hintergründe hatte wie den, den Beerenfammelern Entgegenkommen zu zeigen. Der betr. Waldbesitz hat nur

geringen Bestand an Heidelbeersträuchern und übersteht pflegt der Besitzer den Boden zur Strengewinnung zu nutzen. Dem Einsender sei gesagt, daß in Emberg auch in jetziger Zeit das Verbot für Auswärtige loyal gehandhabt wird. Als Beweis diene, daß den Bewohnern der Nachbargemeinde Bad Teinach, beim Beerenfammeln irgend ein Hindernis nicht in den Weg gelegt wird. Teinach besitzt selbst keinen Heidelbeerwald und ist deshalb wie noch andere Gemeinden auf die Gastfreundschaft anderer angewiesen. Uebrigens ist der Waldbesitz der Gemeinde Emberg, der Heidelbeersträucher trägt, nicht so umfassend, wie vielfach gemeint wird.

BAD LIEBENZELL KURSAAL

Mittwoch, 22. Juli, abends 8.30 Uhr

Einmalig. Gastspiel

der größten rheinischen Vortrags-Künstler und Stimmungs-Sänger

Carlos Llach und
Ernst Hartmann

Motto:

„Der lachende Rhein“

Anschließend:

Großer
Kurhaus-Ball

Ueberraschungen, Preis-
tanzen, Prämierungen.

Eintrittspreise: Res. Platz 1.50 RM. incl. Steuer
off. „ 1.— RM. „ „
Galerie „ —.75 RM. „ „

Tischbestellungen erbeten unter Telefon Nr. 70.
Autovorbereitung nach Hirsau, Calw und Pforzheim
am Schluß der Veranstaltung.

STÄDT. KURVERWALTUNG.

Gesundheit - - - das höchste Gut

Als Tafelwasser nur

Liebenzeller Sprudel

radium- und lithiumhaltig
verdauungsfördernd nierenreinigend

Vertrieb für Calw und Umgebung:

Lebensmittelgeschäft Wurster am Markt

Stadt. Brunnenverwaltung Bad Liebenzell

Der vollendete Preisabbau!

„Silva“ die Qualitätsschokolade
von Hartwig & Vogel

Bereits noch neues

Piano

preiswert zu verkaufen.

Von wem, sagt die Gesch.-
Stelle ds. Bl.

Frisch
eingetroffen:

neues

Delikatess-

Gauertrot

in bekannter Güte
bei

Ernst Pfeiffer

Babstraße

R. D. Vinçon

beim Vereinshaus

3-5-Zimmer- Wohnung

mit reichlichem Zubehör

sofort zu vermieten

Chr. Beck, Bad Liebenzell

Wilhelmstraße 211

Gut erhaltener

Sitz- u. Liegewagen

wird verkauft

Mühlweg 2.

3 Tfl. Vollmilch
à 100 gr. oder

3 Tfl. Schmelz
à 100 gr. nur 1.—

weiter spottbillig

4 Tfl. Milchblock
à 100 gr. —.95

4 Tfl.
Eßschokolade
à 100 gr. —.95

3 Tfl. Vollmilch
à 100 gr. —.95

3 Tfl. Edelbitter
à 100 gr. —.95

3 Tfl. Milchruß
à 100 gr. —.95

3 Tfl.
Sahne-Mocca
à 100 gr. —.95

Hamburger
Kaffee-Lager

Fritz Mönch

Niederlage

Thams & Garfs

Sch suche

einen geeigneten

Hofhund

Birkle, Hof Dide.

SAISON
**AUS
VER
KAUF**

Festtage für Geldknappe
bei

C. BERNER
Damenkonfektion, PFORZHEIM
Ecke Metzger- und Blumenstraße

Großer Aufklärungs- Lichtbilder-Vortrag

morgen Mittwoch, den 22. Juli, abends 8.30 Uhr im Bad. Hof

über die Themen:

1. Zeileis-Gallspach und seine Heilerfolge im Lichte neuester Forschungen,
2. Mit 600 000 Volt gegen Krankheit und Tod,
3. Urteile der Öffentlichkeit und der Wissenschaft.

Tausende verzweifelter Kranke sind in Gallspach nachweisbar geheilt worden. Quält Sie: Gicht, Ischias, Rheuma, Herz-, Nerven-, Nieren-, Blasen-, Stein- und Lungenleiden, offene Beine, Arterienverkalkung, Krampfadern, Stuhlträgheit, Lähmungen usw., dann besuchen Sie unbedingt unsern obigen Vortrag.

Referent: Direktor R. Graß, Köln.

Eintritt frei!

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fetze man vor und nach der Befahrung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne lächerhafte Mühe eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. Creme Leodor — fettfrei in roter Packung; festhaltig in blauer Packung — Tube 60 Pf. und 1 Pf., Leodor-Edelcreme 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.
2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen, mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 90 Pf. Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Kinderbürste 60 Pf. Chlorodont-Mundwasser 1 Mk.

Es genügt nicht

Ihre Waren bei Saison-Ausverkäufen usw. nur im Schaufenster anzupreisen, sondern Sie müssen das Publikum auf die Ausstellung durch Anzeigen aufmerksam machen!

Vater, Mutter,
Tochter, Sohn



Loben stets
nur „Union“!

Kurort Hirsau

Heute Dienstag, 8—10 Uhr abends

Kuranlagen - Konzert

mit Tanz

(Wiener Abend)

unter Mitwirkung der

Konzertsängerin Berta Manz, München

(Sopran)

Die Kurverwaltung

Statt Karten und jeder besonderen Einladung!

Oberkollwangen

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 23. Juli 1931, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberkollwangen stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Georg Frey

Sohn des Christian Frey

Marie Züfle

Tochter des † Georg Züfle

Ausgang um 12 Uhr in Oberkollwangen

Ziehung 29. Juli

Vogelschutz-

Geld-Lotterie

4250 Geldgewinne u. 1 Prämie Mk.

10000

Auf 10 Lose (inkl. Entzettel) mindestens

1 Gewinn garant.

Lose zu 1 Mk., 13 Lose 12 Mk. Porto u.

Liste 30 Pf. In allen Verkaufsstellen u.

J. Schwelckert, Stuttgart

Marktstraße 6 • Postcheckkonto 2055

Hier bei: Winz W., Erlaun

Motorrad

„Triumpf“ 300 ccm, wie neu,

sowie

Herren- und Damenräder

verkauft billig

Georg Bauer, Fahr- und Motorräder,

Hirsau

Kommen Sie,
wenn Sie Bedarf an
Druckarbeiten
haben zu uns, wir beraten
und bedienen Sie gut
Lagblattdruckerei